



Leitfaden Herdenschutzhunde

Die Eingewöhnung eines
trainierten, adulten Herdenschutzhundes
in eine für ihn fremde Tierherde



Schutz und Sicherheit für unsere Herden

Mit der Rückkehr der einst bei uns ausgerotteten Großsäuger – des Elchs und der TOP-Prädatoren Wolf, Bär und Luchs – hat sich unsere Natur verändert und bereichert. Für die Weidetierhalter jedoch sind die Arbeitsbedingungen komplizierter geworden – sie sind nun gefordert, zum Schutz ihrer Tiere Präventionsmaßnahmen zu treffen.

Die Schäfer waren die Ersten, die sich den Veränderungen stellten und ganz pragmatisch an die neue Situation herangingen. Sie sagen: *„Wir leben in der Natur und mit ihr. Wenn jetzt der Wolf dazu gehört, müssen wir für uns Lösungen finden. Wir sind nicht gegen den Wolf, sondern für unsere Tiere.“*

Lösungen fanden sie im alten Wissen der Schäfer, in geeigneten Schutzzäunen und nicht zuletzt in guten Herdenschutzhunden. Das funktioniert, denn Wolf, Bär und Luchs sind Gelegenheitsjäger. Ist die Situation günstig und können sie ohne Gefahr für Leib

und Leben jagen – dann jagen sie. Die Kunst ist, ihnen diese Gelegenheiten nicht zu geben.

Neben einem guten Zaun bietet der Einsatz von Herdenschutzhunden hier einen sinnvollen Schutz. Der Grund: Wolf und Hund verstehen sich – sie sprechen die gleiche „Sprache“. Wenn zwischen der Beute und dem Wolf dessen jüngerer Verwandter steht und Macht demonstriert, riskiert der Wolf keinen Angriff und zieht weiter. Diese Erfahrung haben Besitzer von Herdenschutzhunden immer wieder gemacht.

Herdenschutzhunde binden sich sowohl an das Territorium als auch an die Herdentiere. Gefahren gegenüber demonstrieren sie Stärke und schlagen Alarm. Sie stellen keine Gefahr für Touristen und Haushunde dar, sofern diese außerhalb des Zaunes bleiben. Fremden Menschen gegenüber sollen die Hunde eine Beißhemmung haben, sie jedoch stellen und verbellen bis der Besitzer kommt.



Erwünschtes Grundwesen und Verhalten des Hundes

- Der Herdenschutzhund zeigt durch Bellen und körperliches Imponiergehabe an, dass sich der Tierherde etwas Unbekanntes, Mensch oder Tier, nähert.
- Der Hund prüft die Situation, indem er sich der Störquelle druckvoll nähert und die Situation intensiv verbellt.
- Verhält sich die Störquelle ruhig, soll sich der Herdenschutzhund beruhigen. Er kann Distanz zwischen sich und die Störquelle bringen und ein Meideverhalten zeigen. Der Hund kann sich auch in der Nähe ablegen und die Situation beobachten.
- Sollte sich die Situation verändern, muss er sofort darauf reagieren und durch Bellen und Imponiergehabe die Veränderung anzeigen.
- Wenn sich die Störquelle bewegt, begleitet der Herdenschutzhund diese. Je nachdem wie ruhig oder aggressiv sich die Störquelle bewegt, so adäquat verhält sich der Herdenschutzhund.

Unerwünschtes Verhalten

- Unsoziales Verhalten, Raufen
- Kläffen (ohne Reiz)
- Springen (über den Zaun)
- Mobben (aus Frust)
- Anfressen (aus Langeweile)
- Wolle zupfen
- Dominanzverhalten gegenüber den Herdentieren
- Treiben (ohne Reiz)
- Übersprunghandlungen aus Konfliktstau
- unkontrollierbares Aggressionsverhalten
- keine Bindung und Vertrauen zu den Betreuungspersonen
- zu große Scheu / Ängstlichkeit

Tierherden

- Schafe / Ziegen
- Rinder / Büffel
- Pferde / Equiden
- Neuweltkamele
- Geflügel
- Gatterwild

Haltungsformen

- Koppelhaltung
- Almwirtschaft
- Gatterhaltung

Hunderassen

- Pyrenäenberghund
- Maremano

Beide Rassen sind als Herdenschutzhunde für die mitteleuropäische Klimazone geeignet.



Eingewöhnung des Herdenschutzhundes in die neue Tierherde

Die Integration des Herdenschutzhundes hängt von verschiedenen Faktoren ab:

- von der Erfahrung der Tierherde mit Hunden und Wölfen,
- von der Erfahrung des neuen Herdenschutzhundbesitzers,
- vom Alter und Ausbildungsstand des Herdenschutzhundes,
- von der Rasse des Herdenschutzhundes.
- Bei Schafsherden hängt es stark von der Rasse der Schafe ab.

Der Herdenschutzhund wird auf die Aufgaben in seinem neuen Zuhause vorbereitet:

1. Am Abend vor seiner Reise wird er nicht gefüttert. Der Hund soll seine Mahlzeit in der neuen Tierherde bekommen.
2. Es ist zweckmäßig, wenn die Tierherde in der Nähe des Hauses des neuen Hundebesitzers steht.
3. Sein Trainer und der neue Besitzer führen den Hund angeleint in seine neue Tierherde ein.
4. Er wird ungefähr in die Mitte des Territoriums gebracht und dann freigelassen.
5. Trainer und neuer Besitzer stehen eng beieinander und lassen den Hund das Gelände und die Tierherde erkunden.
6. Sollte die Herde ungewöhnlich unruhig und scheu reagieren, so beruhigt der Herdenbesitzer die Tierherde mit den üblichen Beruhigungsrufen.
7. Wenn der Hund seine Runden gedreht, gekotet und uriniert hat, ruft der Trainer den Hund zu sich und dem dicht neben ihm stehenden Herdenbesitzer. Der Hund soll nun Kontakt zu dem neuen Besitzer aufnehmen.
8. Nach einem Zeitraum, der vom Verhalten der Tiere abhängt, wird der Hund vom neuen Besitzer mit seinem bekannten Hundefutter gefüttert. Es macht sich gut, wenn dem üblichen Futter etwas Attraktives, besonders Schmackhaftes zugemischt wird. Die Portion ist so bemessen, dass der Hund es sofort restlos aufnimmt.
9. Während der Hund frisst, steht der neue Hundebesitzer in der Nähe des Hundes und redet mit ihm.
10. Danach verlassen Trainer und neuer Hundebesitzer Hund und Herde.



Es ist angebracht, dass der neue Besitzer regelmäßig zur Herde geht, den Hund ruft und sich mit ihm beschäftigt. Ein stetiges Beobachten des Hundes und der Tierherde in der Eingewöhnungsphase ist angeraten.

Der Hund wird nie über den Zaun hinweg berührt oder gefüttert und auch nie über den Zaun gehoben oder dazu veranlasst, den Zaun zu überspringen. Der Hund wird grundsätzlich durch Öffnen des Zaunes der Herde zugeführt oder entfernt.





Anforderungen an den Herdenschutzhundhalter

- Er ist Besitzer einer Tierherde und bewirtschaftet sie haupt- oder nebenberuflich.
- Er hat den Sachkundenachweis für die Haltung von Herdenschutzhunden erworben.
- Er hat einen Kurs zur Haltung und zum Training von Herdenschutzhunden besucht und bestanden.
- Er hat sich einen Züchter und Trainer von Herdenschutzhunden der AG Herdenschutzhunde e.V. ausgesucht und frühzeitig Kontakt aufgenommen.
- Er hat mit dem Züchter über seine Vorstellungen und Anforderungen gesprochen und sich beraten lassen.
- Er hat mit dem Züchter einen Welpen oder Junghund ausgesucht und hält auch weiterhin Kontakt.
- Er sollte Mitglied der AG HSH e.V. sein (optional).



Das Wichtigste in Kürze:

1. Ein Herdenschutzhund sollte immer aus einer kontrollierten Zucht mit zertifizierten Elterntieren gekauft werden.
2. Es sollte stetiger Kontakt zum Züchter und zum Trainer des Hundes gehalten werden. Wenn der Hund ein nicht erklärbares oder verändertes Verhalten zeigt, werden diese sofort informiert. Unkorrigiert wird sich das Fehlverhalten verstärken und kann zur Unbrauchbarkeit des Hundes führen.
3. Der Herdenschutzhund wird immer freundlich und ausgeglichen behandelt. Grober Umgang, Schreien und Schlagen führen mit Sicherheit zur Unbrauchbarkeit des Herdenschutzhundes.
4. Der Herdenschutzhund wird nicht dressiert. Er soll seine Selbstständigkeit und die Bindung zu den Herdentieren behalten.
5. Wenn an der Herde gearbeitet wird und/oder tierhygienische Maßnahmen durchgeführt werden (Pflegen, Scheren, Hüten, Melken), wird der Herdenschutzhund separiert. Er wird nie allein im Pferch, auf der Koppel oder im Gehege zurückgelassen.
6. Der Herdenschutzhund wird immer innerhalb seiner Tierherde gefüttert. Wasser steht ihm jederzeit zur Verfügung.
7. Der Herdenschutzhund wird nie über den Zaun hinweg oder durch die Maschen berührt oder gefüttert.
8. Wenn die Herde den Standort wechselt und dazu andere Hunde verwendet werden, sollte der Herdenschutzhund zu diesen Hunden keinen Kontakt haben. Er stößt erst wieder zu seiner Herde, wenn der neue Standort erreicht ist.

Eine Mitgliedschaft in der AG Herdenschutzhunde e.V. ist angeraten. So profitieren Sie von der Kompetenz und dem Wissen der Gemeinschaft.





Herausgeber:

AG Herdenschutzhunde e.V. | www.ag-herdenschutzhunde.de

Die AG HSH e.V. ist ein Zusammenschluss engagierter Schäfer und Herdenbesitzer. Unser ausdrückliches Ziel ist die Schulung und Weiterbildung der zukünftigen HSH-Besitzer. Die Zucht und Vermittlung exzellenter, für unsere Klimazone und Art der Herdenbewirtschaftung bestens geeigneter Herdenschutzhunde, ist ein weiteres Merkmal unserer Arbeit.

IFAW – Internationaler Tierschutz-Fonds gGmbH | www.ifaw.org

Der IFAW unterstützt die natürliche Rückkehr der Wölfe von Anfang an durch wissenschaftliche Beobachtung der Tiere, durch Beratungskampagnen der Nutztierhalter in Wolfsgebieten sowie durch Aufklärungs- und Öffentlichkeitsarbeit. Nur durch einen effektiven Schutz und eine positive Einstellung der Menschen gegenüber dem Wolf hat dieses faszinierende Tier in Deutschland eine Chance – dafür engagiert sich der IFAW.

Landesamt für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz (LUGV) im Geschäftsbereich des Ministeriums für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg | www.lugv.brandenburg.de

Das Landesumweltamt Brandenburg (LUGV) unterstützt die Brandenburger Schäfer bei der Sicherung ihrer Tierbestände gegen Wolfsübergriffe und hilft unverzüglich bei Schadensfällen den Wolfshintergrund abzuklären. Die über Jahre gewachsene Zusammenarbeit basiert auf Vertrauen im gegenseitigen Zuhören und voneinander lernen.